



**Conciones De Agonia Domini Nostri Jesu Christi, Das ist:
Kurtze und nachrückliche Ermahnungen Von der
dreystündigen Tod-Angst unsers am Creutz leydenden
und sterbenden Heylands ...**

Begreift in sich 72 Predigten auf 6 Jahr

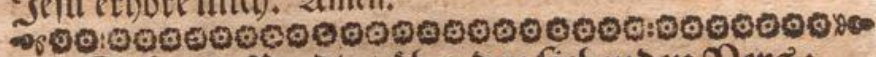
Wille, Alexander

Paderborn, 1707

Siebende Predigt über den siebenden Vers: Intra vulnera tua absconde me. In deine Wunden verberge mich. Oder: Jesu/ Jesu/ laß mich finden
Zuflucht in den Wunden dein: Damit Teufel/ Welt und Sünden ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68293)

Tod/ allen denen/ welche dich mit Herz und Mund mit Reu und Liebe angeruffen/ erwiesen hast; wir bitten dich durch deine bittere Todes-Angst/ und jenes kräftige Gebett/ welches du sterbend am Creuz mit grossem Geschrey und Thränen deinem himmlischen Vatter für uns aufgeopfert / du wollest alsdann deine fünff Wunden eröffnen/ und in selbige/ zur Vergebung unserer Sünden/ zur Erhaltung Stärck wider alle Anfechtungen / und Sicherheit eines seligen Todes / auf- und annehmen/ dieß kleine/ süsse und Lieb-volle Gebettlein: O bone Jesu exaudi me! O gütiger Jesu erhöre mich. Amen.



Siebende Predigt über den siebenden Vers:

Intra vulnera tua absconde me.

In deine Wunden verberge mich. Oder:
 Jesu / Jesu / laß mich finden
 Zuflucht in den Wunden dein:
 Damit Teufel / Welt und Sünden
 Mir nicht können schädlich seyn.

Ostendit eis manus & latus. Joannis 20. v. 20.
 Er zeigte ihnen die Hand und Seythen.

Inhalt.

Die Wunden des gecreuzigten Jesu seynd den betrübten/ beängstigten / und verlassenen Seelen sichere Frey-Stadt und Zufluchts-Orter im Leben und im Tod.

S. I.



Wid ein Mann nach dem Herzen Gottes / wie ihm Gott selbst dieses herrliche Zeugnis gibt / der auch wandelte in allen seinen Weegen; da er zu Gemüth führte die Forcht / welche ihn von wegen seiner begangenen doppelten Sünde des Ehebruchs / und Todschlags Uria / in seinem Tod noch möchte beängstigen / ist auf seine Knie darnieder gefallen / und hat angefangen den gütigen Gott ganz

David in Betrachtung seiner Sünd / wußte nicht wohin er in letzter Noth seine Zuflucht nehmen solt.

Hhh 3

stehent

flehentlich umb Gnad und Hülff an seinem letzten End zu bitten :
 Domine sprach er / non intres in iudicium cum servo tuo , quia
 non iustificabitur in conspectu tuo omnis vivens, Ps. 142. v. 2.
 O Herr / kein Mensch wird vor deinem Göttlichen Ange-
 sichts gerechtfertiget mögen stehen ; auch die nicht / welche von
 und vor der Welt gerecht gehalten werden. Domine mein Herr
 deine Urtheil seynd weit anders als der Menschen : diese sehen nur
 was außwendig ist / du durchgründest auch die Nieren und Her-
 zen : Es ist nicht alles Gold / was goldfärbig scheint : du hast so
 gar Bosheit gefunden in deinen Engeln. Wer ist der rundauff
 sagen darff : Ich bin ohne Sünd / und der Liebe Gottes würdig.
 Domine o Herr / ich glaube daß du zwar barmherzig bist / weiß
 aber auch daß du gerecht seyst / und das Schwert deiner strengen
 Gerechtigkeit jederzeit über die Ubertretter deiner Gebotten / und
 Gottlosen gezücket / hinein geschlagen / und selbige zeitlich und
 ewig bestraffet. Nun mein Herr / dieweil ich erkenne / und weiß /
 daß ich gröblich wider deine unendliche Hochheit und Gütigkeit
 mishandelt / deswegen billig die Bestrafung zu befahren hab /
 so weiß ich nicht wohin ich mich für deinem Zorn und Grimmen
 in meinem Tod verbergen soll ? Quò ibo à spiritu tuo ? & quò à
 facie tua fugiam ? Ps. 138. v. 7 Domine o Herr / wo soll ich hin-
 gehen von deinem erzürnten Geist ? und wo soll ich hinstie-
 hen von deinem herben Gesicht ? führe ich gen Himmel / so bistu da :
 Stieg ich ab zu der Höllen / so bistu gegenwärtig :
 Nähme ich Flügel / und stöge ans äußerste des Meers / so
 würde mich doch deine rechte Hand ergreifen un vest hal-
 ten ; Endlich sagte ich : vielleicht mögen dich die Finster-
 nis bedecken ; Aber ach nein ! daß auch die Finsternis wird
 vor dir nicht dunkel / und die Nacht wird erleuchtet wer-
 den wie der Tag. Quò fugiam ? o strenger Gott / wo soll ich
 mich dann hin verfügen / und verbergen vor deiner Gerechtig-
 keit ? Ich weiß es : Ich will von deiner Gerechtigkeit fliehen zu
 deiner Barmherzigkeit ; dann diese hat mir eine Hütte oder Zu-
 fluchts-

fluchts-Ort eröffnet / Psal. 30. v. 22. in deo Abgrund will ich mich verkriechen/und singen : Tu es refugium meum à tribulatione, Ps. 31. v. 7. Du bist mein Zuflucht in der Noth.

S. II. Vielgeliebte Sodales, wie ist euch zu muth? darff ich wol sagen mit Paulo : Nihil mihi conscius sum, 1. Cor. 4. v. 4. Ich bin mir keiner Sünd bewusst? das glaube ich nicht. Dieses glaube ich und weiß es/ daß der Gerechte auch sieben mahl in einem Tag falle. Prov. 27. v. 16. Ich weiß/daß wir sündige Menschen seynd; Stands/Geschlechts und Alters wie wir wollen/un in viele Dingen anstoßen/in multis offendimus omnes, Iacobi 3. v. 2. Ich lese in der ersten Epistel Joan. c. 1. v. 8. Wann wir sagen wollen/ daß wir ohn alle Sünde seynd/verführen wir uns selbst. Ach! Pravum est cor omnium & inscrutabile, Ierem. c. 17. v. 9. Des Menschen Hertz ist böß und unergründlich. Wer darff dann sagen: Mundum est cor meum, Iob. c. 9. v. 1. Mein Hertz ist rein von Sünden? Dem widerspricht Eccles. c. 9. v. 2. Nescit homo, utrum amore an odio dignus sit, sed omnia in futurum reservantur incerta, Es weiß der Mensch nicht / ob er der Liebe oder Hasses würdig sey; sondern alle Ding werden als ungewiß bis hernach erhalten in künftige Zeit. Zu der Zeit/wann die Spreuer von dem Weizen sollen abgewehet werden; Zu der Zeit/wann das Unkraut wird zertreten / das reine Korn aber in die Scheuren wird geführet werden; Zu der Zeit/ wann die Böcke von den Schafen werden abgesondert / jene zur Linken / diese zur Rechten gesetzt/ jene vermaledeyet / diese gebenedeyet / jene zur Hölle verstoßen / diese zum Himmel eingeführet werden. Vielgeliebte Zuhörerlich frage noch eins / wie ist euch hieby zu muth? mich dünckt ich höre euch mit Job seufzen: Quis mihi hoc tribuat, ut in inferno protegas me & abscondas me, donec pertranseat furor tuus, c. 14. v. 13. Ach wer gibt mir/daß ich mich möge in einem tiefen Abgrund verbergen / und in einer Höhle verkriechen/bis dein Zorn und Grimmen sich lege/und vor-

Wohin aber wollen wir arme Sünder stehen.

über

über gehe. Domine, o mein Gott! ich weiß gar wol / was der Prophet Isaias von dir geschrieben Cap. 30. v. 7. Ardens est furor ejus, Sein Zorn brennet und ist schwer zu tragen; seine Leffzen voller Ungenaden / und seine Zung ist wie ein verzehrend Feuer; daher bitte ich mit dem sündhafften David Ps. 37. v. 1. Domine ne in furore tuo arguas me, neque in iracundia corripas me, O Herr straff mich nicht in deinem Zorn / und züchtige mich nicht in deinem Grimm: Ach es ist nichts gesundes an mir für deinem Zorn / und es ist kein Fried in meinen Sebetnen für meiner Sünd: denn meine Missethaten seynd über mein Haupt gangen; Darumb bin ich ganz zerschlagen / und mein Herz ist betrübt / weil ich von allen verlassen / und nicht weiß / wohin ich fliehen / und Hülff suchen soll.

Zu den Bunden
des ge-
kreuzigten
Jesu.

§. III. Was klagest mein Seel? was zagest mein Herz? als wann für dich kein Zufluchts-Ort verordnet sey / wohin du dich für dem Zorn des Herrn und deines Heyls Feinden verbergen mögest? meynest du dann daß dein Heyland / Jesus der Gekreuzigte / welcher für dich sein Blut vergossen / und schmerzlich gestorben / dir ungnädiger seyn solle / als eben Gott im alten Testament den Kindern Israel? Mit nichten. Denen hatte Gott fünff Frey-Städte durch Moysen angewiesen / zu welchen dieselbige fliehen solten / welche ungefahr / und ohne Vorsatz Menschen-Blut vergossen / und eine Mord-That begangen Numer. 35. v. 6. (den muhtwilligen Todtschlägeren ware nirgends keine Freyheit) nun diese Flüchtlinge waren in den Frey-Städten sicher wider die Raach des erschlagenen Blutfreunden / und alle die / welche die begangene That zu rächen suchten. Es dorffte aber der Flüchtling sich nicht auß der Stadt begeben / sonst mogte er frey von des getödteten Anverwandten erschlagen werden; wurd auch nicht früher frey gelassen / biß der hohe Priester gestorben / und also mit dessen Tod der Zorn / und die Raach der Verfolger in dero Herzen auch erstorben wäre. Viel andere / bessere und sichere Frey-Städte

Städte hat Jesus der Gerechtigste seinen Glaubigen hinterlassen / zu welchen nicht allein die unschuldige / sondern auch die armen Sünder und Sünderinnen / ob sie sich schon muhtwilliger Weis wider die Göttliche Majestät vergriffen / ihr Zufluchte nehmen sollen. Und seynd nach Ambrosii Meinung die vollkommene Reue und Leid / die Beicht / das Gebett / die Gnade Gottes / die heilige Sacrament ; nach Augustini Auslegung aber die fünf Wunden Christi : Si quis fugiet, vivet. Welcher zu diesen Wunden als Frey-Städten fliehen wird / soll leben und nicht sterben. Tutum refugium contra hostes vulnera Salvatoris, Die Wunden unsers Erlösers seynd ein sichere Zuflucht wider alle Feinde. Ubi est tuta firmaque infirmis securitas & requies, nisi in vulneribus Salvatoris spricht S. Bernardus, Wo ist doch den Schwachen/bangen und flüchtigen Adams-Kindern ein sicherer Zufluchts-Ort und Ruh / als allein in den Wunden des Heylands ? Tantò illic securior habito, quanto ille potentior est ad salvandum. In den Wunden Jesu wohne ich desto sicherer und freyer / je mächtiger er ist mich zu schützen / zu verthätigen und selig zu machen. Fremitt mundus, premit corpus, diabolus inludatur, Laß die Welt wider mich toben / der Leib und die Sinne mich hefftig trucken / der Teufel mit List mir nachstellen : Non cado, fundatus enim sum supra firmam petram, so werde ich doch nicht fallen noch unterligen / dann ich bin gegründet auf einem unbeweglichen Felsen / ja verborgen und bewahret mitten in den Rißen des Felsens / das ist in den Wunden des gerechtigten Jesu. Peccavi peccatum grande, rufft er an einem anderen Ort / ich hab gesündigt / und grob gesündigt / turbatur conscientia, darüber wird mein Gewissen geängstiget und verwirret / sed non perturbatur, quoniam vulnerum Domini recordabor, wird aber nicht gar verstöret / daß ich hab mein Zuflucht zu den Wunden Jesu.

S. IV. Christliche Seelen / was sagt ihr jetzt ? sol nicht billig alle Furcht und Angst verschwinden / wie ihr vorige Wort höret /

¶

oder

Serm. 61. in
Cant.

daß die seynd
sichere Zu-
fluchts-örter.

L. 12. Theb.
Stat. l. c.

Ovid. 3,
Fast.

Corn. in c.
35. Numer.

oder leset/ zu Herzen fasset/ und die offene Wunden Jesu anschauet? die Heidnische Griechen haben mitten in der Stadt Thebis auffrichten lassen einen Altar mit dieser Unterschrift: Ara misericordiae, ein Altar der Barmherzigkeit/ nemlich allen straffmäßigen Flüchtlingen; davon Statius gesungen: Mitis posuit Clementia sedem. Eben ein solches Asylum oder Freyungs-Ort ist von den nachkömlichen Hereulis in der Stadt Athen angewiesen worden. Romulus hat die von ihm neu erbaute Stadt Rom zu einer Frey-Stadt auch für die böshafftigste Menschen verordnet/ und öffentlich außblasen lassen: Quilibet huc, inquit, confuge, tutus eris, es fliehe wer nur wil hinein/ und er wird frey und sicher seyn. Es haben ebenmäßig die Canones oder Geistliche Gesetz den Catholischen Christlichen Kirchen und Klöstern jus asyli, das Recht der Freyungen ertheilet: und seynd diejenige/ welche solche Satzungen überschritten/ und die Kirchen gewalthätiger Weis verunehret/ zu allen Zeiten von Gott sehr scharff gestraffet worden. Vulnera Salvatoris! O Wunden meines Heylands/ ihr seyd offene Fenster in der Archen des wahren Noë Christi Jesu, wo in die Sünder hinfliehen sollen/ sich von dem feurigen höllischen Sündflusz zu befreyn. O Wunden meines Erlösers/ ihr seyd fünff Altar der Barmherzigkeit/ welcher nur eines davon ergreiffet/ ist außser Gefahr des ewigen Todes. O Wunden meines Jesu/ ihr seyd fünff Löcher oder Rigen in dem Felsen seines Fronleichnambs/ in welchem sich die bange und verfolgte Taublein wider den Zorn des Adlers/ das ist/ der Göttlichen Gerechtigkeit/ und gegen die gewaltige Nachstellung der höllischen Raub-Vögelen verbergen mögen. O Wunden meines gecreuzigten Jesu! ihr seyd endlich fünff Frey-Städte/ welche der hohe Priester nach der Ordnung Melchisedech/ nach seinem Tod hat lassen offen stehen/ auffdass sie wären ein freyer Eingang/ Zuflucht/ und Freyung allen Trostlosen und Bedrangten/ den Brängstigten und Kleimmühtigen/ den armen Sünderen und verlassenen Sünderinnen

rinnen im Leben und im Tod. Sieh da Geliebte / mich dünckt / rings umb selbige stehe mit blut-rothen Buchstaben geschrieben: Quilibet huc confuge, tutus eris, hic fliehet alle hinein / und ihr werdet sicher seyn. Wer auß den Frey-Städten konte ertappet werden / feste sich in Gefahr des Lebens / und mochte ohne Straff getödtet werden. Eben also / welcher in seinem Leben nicht wohnet in den Wunden Jesu / ist in steter Gefahr von den Seelen-Feinden gefangen und an der Seelen getödtet zu werden: wer aber auß diesen Wunden oder Freyheiten im Tod ertappet wird / muß unselig sterben / und ewig verderben.

S. V. Welches folgende glaubwürdige Historie beweiset. Ein gottloser Mensch wurd in letzten Zügen von seinen Freunden inständig zur Buß und Beicht angemahnet; denen er verzweifelt geantwortet: was kan die Buß mir nutzen / der ich schon der Verdammniß unterworffen bin? ihr wisset ja mein heylloses Leben / und meine vielfältige grobe Mißethaten: packet euch derowegen hinweg / und seyd mir nicht wehr überlästig. Wie nun der Anverwandten weinen / bitten / und ermahnen umbsonst; ist Christus dem unseligen Menschen erschienen / und hat ihn folgender Weiß angeredet: Ego sum Redemptor tuus pro te mortuus: sündige Seel / sihe ich bin dein Erlöser / für dich und zu deinem Heyl am Creuz gestorben: sey versichert / daß meine Barmherzigkeit weit grösser sey / als deine Bosheit / und mein Leiden übertreffe deine Sünde. Bereue und beichte selbige / und ich wil mich deiner erbarmen. Aber ach! der in Lastern vertieffte Krancke wolte nicht eins seinen Erlöser ansehen oder ernennen; Jesus / welcher den Tod des Sünders nicht wil / sondern daß er sich bekehre und lebe / schlägt seinen Mantel voneinander / und zeigt ihm die Maal seiner Hand / Fuß und Seiten / spricht ihm gar freundlich zu: Hæc vulnera pro te sustinui, sihe / dise Wunden hab ich umb deiner Liebe willen empfangen / und zu sichere Frey-Städte dir und allen Sünderen offen behalten; ich wil dich nicht verdammnen / sondern zur Gnad wider annehmen; wan du nur

Welche er
allen Sünde-
ren offen ste-
ben läßt.

büßest/ und deine Sünd in dem Blut/ so auß meinen Wunden
 geflossen/ versenckest. O Lieb! o wunder grosse Lieb des gecreu-
 nigsten Jesu! O Halstarrigkeit! o Verstocktheit! o nie erhör-
 te verzweiffelte Boshheit dieses verdamten Menschen! dessen
 stein- fels- und Stahl- hartes Herz sich durch die viel zu grosse
 Gütigkeit seines Heilands sich zur Bekehrung nicht hat wollen
 erweichen lassen! dahero Jesus erzürnet/ mit der rechten Hand
 das Blut aus seiner Seiten- Wunde genommen/ und ins Ange-
 sicht des verzweiffelten Böhwichts geworffen/ mit diesem Ver-
 weis: diß Blut wird dir am lezten Gericht vor allen Menschen
 ein Zeichen meiner Raach seyn; alldieweil du meine Güte und
 Barmhertzigkeit nicht hast wollen annehmen/ ja so gar meine of-
 fene/ dir zur Gnad angebotene Wunden/ verschmähet. Nie
 auff ist Christus verschwunden/ der Gottlose aber gestorben und
 ewig verlohren gangen. O weh! o weh! o ewiges Weh! o wie
 glückselig wäre dieser unglückselige Mensch gewesen/ wann er dem
 Raht Augustini gefolget/ da er spricht: in Anschauung der
 blutigen Wunden Jesu: Noli dicere, in caelo non ero, sag nicht/
 ich werde in den Himmel nicht kommen: tenemus mortem
 Christi: desperarem utique, freilich ja/ich müste in Erwegung
 meiner vielen/ und groben Sünden verzweiffelen/ sed non de-
 spero, quia vulnerum Christi recordabor, diß aber sey weit von
 mir/ ich kan und wil nicht verzweiffelen/ daß ich führe in meiner
 Gedächtnuß/ und hab vor meinen Augen offen stehen die Wun-
 den meines gecreuzigten Jesu.

Wohin man
 im Leben und
 Tod fliehen
 soll: und öf-
 ters wieder-
 holen: In
 deine Wun-
 den verberge
 mich.

S. VI. Ey so kommt ihr kleine und grosse Sünder/ fliehet zu
 den Wunden Jesu/ad civitates refugii und confugii *Isa. 21. v.*
 27. Als Zuflucht- und Freyungs- Stadt/ denn sie seind pœ-
 nitentia refugium allen Büßenden ein Schutz/ Obhut und Si-
 cherheit/ à facie timoris Domini, *Isa. 2. v. 10.* Vor dem An-
 gesicht/ des gerechten/ erzürneten/ und straffenden Gottes?
 Surge, veni columba mea in foraminibus petrae, in caverna ma-
 ceria *Cant. 2. v. 14.* Hebt empor euere Häupter ihr forcht-
 same

same und schreckhaffte Täublein / ihr zaghaffte und betrangte Seelen/die ihr nicht wisset / wohin ihr euch verkriechen sollet für den Stof-Raub-und Nacht-Vogel / für den täglichen Anfälle und Verfolgungen / für den einheimischen und allergefährlichste Seelen-Feinde ; Flihet/ach!flichet mit S, Augustin, Hieron. Bern. und unzählbar mehreren in sothaner Gefahr/zu den zerpatenen Rissen des Felsens der Hand und Füßen Jesu / und zu der offenen Klufft seiner Seythen. Nirgends ist mehrere Sicherheit wider die Feinde/grössere Stärck in Widerwärtigkeit ! geschwindere Hülff in der Noht/heroischer in Kleinmütigkeit / beständigere Ruh in Verstörungen / Schutz und Beschirmung im Tod/als in den Wunden Jesu. Wol/so nehmet eucere Zuflucht/ liebste Sodales, zu diesen Frey-Städten im Leben und im Tod/ befehlet euch darinn des Morgens/wohnet darinn des Tags/ ruhet darinn zu Nacht/und sey euer gewöhnlicher Seuffzer : Intra vulnera tua absconde me, O gütiger Jesu erhöre mich/in deine Wunden verberge mich : Wann Fleisch und Blut sich reget/ vom Zorn und Has das Gemüth beweget/ in deinen Wunden verberge mich/ und laß an mir wahr werden vorigen Spruch S. Bernardi, non cado, ich werd und kan nicht fallen/dan ich stehe fest auff und in dem Felsen Jesu. Wan Armuth und Elend/ Creus und Beschweruß mich an allen Ecken bestürmen/ Freund und Feind mich anfallen/ so gar meine Nechsten und Hausgenossen mich verlassen / intra vulnera tua absconde me, dan o gütiger Jesu erhöre mich/ in deine Wunden verberge mich/ und laß selbige mir seyn ara misericordix, ein Altar der Barmhertzigkeit und Gütigkeit. Wie Xenocrates vor der Pforten der Stadt Athen in vollem Raht begriffen / flog ein Sperling oder Spatz von einem Raub-Vogel hin und her/ auf- und abwärts getrieben / in solcher euffersten Noht zu ihm/ und verkroch sich in seinem Schoß/ welchen Xenocrates in die Hand genommen/ an die Brust getruckt/ und gesprochen: oportet profugum protegere, es wil sich gebühren/ daß ich diß arme und

hülflose Vöglein beschütze / und wider seinen Feind beschirme.
 Ach! es wird eins die Zeit kommen / darin die höllische Stos- und
 Raub-Vögel im Tod-Bett mir hart werden zusehen / und da-
 hin trachten / mir den Paß allenthalben abzuschneiden / wohin
 soll ich alsdañ fliehen / als allein zu deinen Wunden / ruffen und
 bitten : intra vulnera tua absconde me, o Jesu / o gecreuzigter
 Jesu in deine Wunden verberge mich : reisse alsdañ deine
 Hand auß den Nägelen / ergreiffe mich Armen und von aller
 Hülf Verlassenen / trucke mich an deine am Creuz erhobene
 Brust / und sprich : oportet profugum protegere, sey getröstet
 mein Sodalis, meine Christliche Seel / ich bin dein Erlöser / ich
 bin kommen / daß keiner verlohren gehe / sondern alle selig werden:
 so ist billig / daß ich dich beschütze / beschirme und verthätige; dich/
 welcher du zu meinen Wunden / als Frey-Stadt und Schutz-
 örter dein Zuflucht genommen / darinnen Platz und Sicherheit
 gebe: wol daß / oportet profugum protegere, lege und verkrie-
 che dich in meiner Seiten-Wunde; ruhe darein / und
 flieg darauß zur ewigen Wohnung in der
 himmlischen Stadt Jerusalem.
 Amen.

